



INFORMATIONEN DER MARKTGEMEINDE GUTENSTEIN

Nr. 1/78 An einen Haushalt P. b. b.

Gemeinde- parlament: Beispiel direkter Demokratie

Bürgermeister Dipl.-Ing. Ernst
Hohenbichler zu aktuellen Themen
zum Sommerbeginn

Die Gemeindevertretung hat am 20. April zum ersten Mal den Versuch unternommen, ein Gemeindeparlament abzuhalten. Das große Interesse der Bevölkerung an dieser Veranstaltung zeigte, daß hier ein echtes Bedürfnis vorlag. Dies ermutigt mich, weitere derartige Veranstaltungen in Zukunft abzuhalten. Einerseits konnte die Gemeindevertretung über ihre Arbeit berichten. Die Teilnehmer am Gemeindeparlament erhielten weit über den Rahmen dieser „IG“ hinausgehende Informationen. Andererseits, und dies ist für mich besonders wichtig, wurden eine Reihe von Problemen und Anregungen an uns herangetragen und durchbesprochen. Eine Anzahl von Vorschlägen konnten inzwischen verwirklicht, oder einer Bearbeitung zugeführt werden.

Wenn auch die gegenwärtige allgemeine finanzielle Lage und die der Gemeinde im besonderen nicht gerade Anlaß zum Jubeln gibt, wurden im ver-

„Radio Gutenstein“ bald „Dauersender“?



Zum zweiten Mal innerhalb von wenigen Monaten verfügte Gutenstein im April über einen „eigenen“ Sender: „Radio Gutenstein“, denn am Mariahilfberg wurden in der 4. Dramatischen Werkstatt [der zweiten, die ORF-Landesstudio und NO-Gesellschaft für Kunst und Kultur veranstalteten] Sendungen vorbereitet, bzw. direkt übertragen. Neben den bekannten Künstlern und Schauspielern kamen auch Gutensteiner Stimmen in den Äther [Bild: Bürgermeister Dipl.-Ing. Hohenbichler und Frank Lester]; Volksmusik und -gesang stellten eine sehr wirksame Image-Werbung für unsere Marktgemeinde [Presse stimmen: „Kulturgetränkte Landschaft“] dar. Ernst Wolfram Marboe, Landesintendant des ORF, sprach sich die Hoffnung aus, daß sich die Kontakte ORF-Gutenstein weiter vertiefen mögen: Den Brief an den Bürgermeister finden Sie auf Seite 2. „Radio Gutenstein“ könnte aufgrund des Erfolges beider „Werkstatt“-Sessionen durchaus zu einer Dauereinrichtung werden.

gangenen Halbjahr wieder eine Reihe von Vorhaben der Verwirklichung näher zugeführt. So wurde u. a. die Planung für den Neubau der Raimundbrücke abgeschlossen. Die Genehmigung für die weitere Renovierung des Rathauses ist endlich eingelangt, so daß diese Arbeiten in nächster Zeit weitergeführt werden können.

Die Verschönerung unseres Ortsbildes wird allgemein gelobt. Ich glaube, es ist an der Zeit, denjenigen Gutensteinern, die hier so vorbildlich tätig wurden, den offiziellen Dank der Gemeindevertretung auszusprechen. Ich möchte aber gleichzeitig bitten, auf dem Erreichten nicht stehenzubleiben, sondern den Vorbildern zu folgen. Doch jetzt möchte ich ein ungutes Thema, das auch beim Gemeindeparlament zur Sprache kam, anschnitten. Trotz laufender Müllabfuhr und jährlicher Sperrmüllbeseitigung, trotz Reinigung der öffentlichen Anlagen und

des Baches durch freiwillige Helfer und Gemeindebedienstete, kommt es immer wieder vor, daß öffentliche Anlagen verunreinigt werden. Müll, Abfälle und dergleichen, gehören in die Müllsäcke und nicht in die aufgestellten Papierkörbe, in den Bach oder sonst wo hin. Wir werden uns in verstärktem Maße bemühen, unbelehrbare Übeltäter auszuforschen und einer Bestrafung zuzuführen. Bitte helfen Sie uns dabei!

Am 1. Juli beginnen wieder die Gutensteiner Sommerspiele. An anderer Stelle dieser Gemeindeformationen wird darüber eingehend berichtet. Unsere Gäste und unsere Bevölkerung werden herzlich eingeladen, diese zu besuchen.

Ich wünsche allen Gutensteinerinnen und Gutensteinern einen schönen Sommer und unseren Gästen einen angenehmen und erholsamen Aufenthalt.



Aus der Gemeinde

ÖSTERREICHISCHER RUNDFUNK
ORF
LANDESSTUDIO NIEDERÖSTERREICH

Oesterreichischer Rundfunk, 1130 Wien	Wien IV, Argentinierstraße 30 a Telefon: (0222) 85 85- 858 Durchwahl Fernschreiber: 01-1780
Herrn OFstR Dipl.-Ing. Ernst Hohenbichler Bürgermeister von Gutenstein	MARKT GUTENSTEIN pol. Bezirk Wiener Neustadt
Gemeindeamt 2770 Gutenstein	Eing. 23. MAI 1978 Erledigt Az. Anl.
	Wien, den 19. Mai 1978

Sehr geehrter, lieber Herr Bürgermeister!

Für Ihre Aufmerksamkeit, mir einen so netten Brief zu schreiben und das geschmackvolle Geschenk bedanke ich mich sehr. Es war auch diesmal (obwohl es heißt, das zweite Mal ist es nie so schön) der Aufenthalt in Gutenstein mit der netten Aufnahme durch Sie und der harmonischen Atmosphäre ein großes Vergnügen. Ich glaube das auch im Namen aller Beteiligten aussprechen zu dürfen.

Ich hoffe, daß unser Kontakt weiter lebt und nicht nur in Halbjahresintervallen zum Tragen kommt.

In diesem Sinn für Sie und Ihre schöne Gemeinde Gutenstein immer bereit grüße ich Sie herzlich

Ihr

Ernst Wolfram Marboe
(Ernst Wolfram Marboe)
Intendant



„Für Niederösterreichs Kulturschaffende jedwede Möglichkeit zur Kreativität“ bot Gutenstein den Teilnehmern der 4. Dramatischen Werkstatt am Mariahilfberg. Prominenz bei der Eröffnung: Von l. n. r. Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Pongracz, LAbg. Bgmst. Zimper, Landesintendant Marboe mit Gattin, Badens Bürgermeister LAbg. Hofrat Prof. Wallner und Bgmst. Dipl.-Ing. Hohenbichler. Die Reihe solcher Veranstaltungen soll fortgesetzt werden.

Auch heuer wieder „Feuerwehr-Heuriger“

Nach dem großen Erfolg des Vorjahres veranstaltet die Kameradschaft der Gutensteiner Feuerwehr auch heuer wieder einen „Feuerwehr-Heurigen“ im sogenannten Schloßkeller an der Mariahilfbergstraße. Dieser findet von Freitag, 7. bis Sonntag, 9. Juli statt. Für vorzüglichen Wein und gute Speisen ist gesorgt; das Reinertragnis dient der Finanzierung des Rüstwagens. Die Feuerwehr-Kameradschaft erbittet regen Besuch des 2. Gutensteiner „Feuerwehr-Heurigen“.

FF Gutenstein

Dank an unsere Feuerwehr

Die Marktgemeinde dankt der Freiwilligen Feuerwehr Gutenstein für ihren Einsatz bei der Säuberung der Ortsstraßen. Mit der Straßenwäsche wird nicht nur ein wesentlicher Beitrag zum „schönen Ortsbild“ geleistet, sondern auch ein Unfallrisiko gemindert. Unsere Feuerwehr führt diese Arbeit freiwillig aus!

Wasserzähler

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 3. Oktober 1977 den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei sämtlichen Wasserbezugsberechtigten in mehreren Etappen Wassermesser einbauen zu lassen, um den N. Ö. Wasserleitungsgesetz und den wiederholten Aufforderungen der N. Ö. Landesregierung nachzukommen. Die Baukommission hat nun am 2. Juni die Vorbereitungsarbeiten im Ortsteil Vorderbruck abgeschlossen, sodaß berichtet werden kann, daß die Arbeiten planmäßig ablaufen.

Raimundbrücke

Die Planungsarbeiten für den Neubau der Raimundbrücke sind nun abgeschlossen und die Pläne bei der Wasserrechtsbehörde zur Genehmigung eingereicht. Diese Brücke ist zukunftsicher für 25 Tonnen Nutzlast ausgelegt und wird freitragend den Kalten Gang überqueren. Bei der Planung wurde auf eine bessere Ausfahrt zur B 21 besonders geachtet. Die stets bei Hochwasser gefährdete Wasserleitung zur Lorbeergerasse und zum Hochbehälter wird nun in die Deckenkonstruktion eingebunden.



Auch auf Gras erfolgreich

sind Gutensteins Wintersportler: Beim 2. Gutensteiner Grasski-Rennen, das der KSV auf der „Biegelbauerhöhe“ veranstaltete, behauptete sich Ernst Streibinger in seiner Klasse ausgezeichnet. Bürgermeister Dipl.-Ing. Hohenbichler gratulierte unserem Rennläufer und sprach den Wunsch aus, daß solche gut organisierten Veranstaltungen auch in den nächsten Jahren eine Bereicherung des sportlichen Angebots der Marktgemeinde bilden mögen.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Marktgemeinde Gutenstein. Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Dipl.-Ing. Ernst Hohenbichler. Alle 2770 Gutenstein, Markt 15. Gesamtreaktion: Karl Siegl, 2770 Gutenstein, Markt 6. Druck: ESKA—Buchdruckerei Josef Hofer, 2700 Wiener Neustadt, Bahngasse 3—5. Erscheinungsort und Verlagsort: 2770 Gutenstein.

Aus der Bevölkerung

Gutensteins Ehrenbürger Anton Lehner ein Siebziger



Gutensteins Ehrenbürger, Oberinspektor i. R. Anton Lehner feierte am 2. Mai seinen 70. Geburtstag. Bürgermeister Dipl.-Ing. Ernst Hohenbichler und Vertreter der Marktgemeinde, sowie der örtlichen Institutionen gratulierten dem Jubilar und überbrachten Ehrengeschenke. Ob. Insp. Lehner war lange Zeit als Gemeinderat und Kulturreferent Gutensteins tätig. Er hat maßgeblichen Anteil am Gelingen zahlreicher Ausstellungen, sowie an der 650-Jahr-Feier der Markterhebung im Jahre 1971. Auch für den Ausbau unseres „Waldbaumuseums“ zeichnet der Jubilar in vielen Belangen verantwortlich. Sein Kulturfilm „Holz, das Brot unserer Heimat“ findet überall große Anerkennung und stellt einen wertvollen Beitrag zur Historie des Gutensteiner Raumes dar.

Verbilligter Urlaub für Senioren

Im Rahmen der Aktion „Älter werden - jung bleiben“ führt die N. Ö. Landesregierung eine Urlaubsaktion für Senioren durch. Ziel dieser Aktion ist, allen niederösterreichischen Senioren einen einwöchigen Urlaubsaufenthalt in unserem Bundesland zu ermöglichen. Senioren können zu den Kosten der Vollpension Zuschüsse erhalten, wenn das Bruttoeinkommen folgende Beträge nicht übersteigt:

Ehepaare mit zusammen max. S 5.300,— mtl. erhalten 30% Zuschuß,
Einzelpersonen mit max. S 3.600,— mtl. erhalten 30% Zuschuß,
Einzelpersonen mit max. S 3.200,— mtl. erhalten 40% Zuschuß.

Die an der Aktion beteiligten N. Ö. Fremdenverkehrsbetriebe, sowie nähere Auskünfte können im Gemeindeamt erfragt werden.

Ausstellung im Refektorium des Servitenklosters

Der Fremdenverkehrsverein Gutenstein präsentiert unter der Devise „Modell Gutenstein“ in der Zeit vom 24. Juni bis 15. August 1978 im Servitenkloster auf dem Mariahilfberg den Landschaftsmaler Franz Kaindl. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 24. Juni um 17 Uhr im Rahmen einer kleinen Feier statt.

Prof. Franz Kaindl wurde 1932 in Stollberg, NÖ., geboren, absolvierte die Akademie der bildenden Künste in Wien zwischen 1950 und 1956 und war Schüler der Professoren Dobrowsky, Pauser, Boeckl und Elsner. Seit 1972 ist er Präsident des Landesverbandes der NÖ. Kunstvereine und Mitglied des NÖ. Kultursenates.

Kaindls Landschaftsbilder zeichnen sich durch ein besonderes Gefühl für Farbwert und Farbabstimmung aus. Die Ausstellung wird am 9. Juli durch einen Kammermusikabend unter der Leitung von Prof. Sengstschnied und am 5. August durch eine Veranstaltung der Stubenmusik Miesenbach-Gutenstein musikalisch umrahmt werden.

Eintritt: freie Spenden!

Papierdienst: Wichtige Hinweise

Jeden 1. Samstag im Monat führt die FF Gutenstein eine Altpapierabholung im Bereich der Marktgemeinde durch. Wir weisen darauf hin, daß an diesen Tagen Altpapier und -karton (nicht aber Plastik und Textil) am Morgen vor dem jeweiligen Haus gebündelt und gestapelt zur Abholung bereitgelegt werden muß. Vermeiden Sie lose Pakete: Ein einziger Windstoß genügt, um das Papier zu verstreuen und die Straßen zu verunreinigen!

Aus der Bevölkerung

DIAMANTENE HOCHZEIT:

Wieland Karl und Susanne, Markt 38

GOLDENE HOCHZEIT:

Göschl Karl und Aloisia, Markt 112

90 JAHRE WURDEN:

Fenzl Josef, Vorderbruck 66

Drlicek Marie, Vorderbruck 91

80 JAHRE WURDEN:

Schweiger Josefa, Zellenbach 8

Bichler Katharina, Markt 112

Wallner Aloisia, Vorderbruck 38

GEBURTEN:

Wilsch Alexander, Klostertal 65

Reuscher Christoph, Markt

Siegl Florian, Markt 6

Buttinger Michael, Klostertal 28a

Wessely Anja Luise, Vorderbruck 15

Grießler Patrick Rafael, Vorderbruck 36

EHESCHLIEßUNGEN:

Rief Franz u. Hardtmann Michaela

Steyrer Franz Josef u. Fuchs

Friederike Johanna

Schwazott Erich u. Enick Romana

Jantsch Karl Franz u. Wimmer

Dorothea

Reigl Franz Engelbert u. Hofer

Theresia

STERBEFÄLLE:

Strebing Josef, Markt 104

Schedlmayr Frieda, Vorderbruck 21

Kieslich Anton, Markt 13

Brandl Leopold, Vorderbruck 7a

Thür Josef, Vorderbruck 49

Gollinger Anna, Markt 116

Schiefer Juliana, Längapiesting 28

Kahlfuss Franz, Markt 47

Dr. Makowitsch Karl, Markt 42

Kieslich Raphaela, Markt 13

Postl Johann, Klostertal 11

Ing. Schmidt Friedrich, Vorderbruck 28

Heider Maria, Vorderbruck 142

Schweiger Katharina, Klostertal 34

Mittermüller Maria, Markt 10

Pfenning Josefa, Vorderbruck 46

Kohlmayer Maria, Vorderbruck 38

Lechner Martin, Vorderbruck 86

Maier Ferdinand, Vorderbruck 53

Schweiger Josefa, Markt

Kellner Olga, Vorderbruck 38

Poupa Hermine, Klostertal 40

Wallfahrerkreuz auf der Mamau-Wiese

Anläßlich ihrer 5. Fußwallfahrt nach Marlazell hat die Katholische Arbeiterbewegung aus Schattendorf ein burgenländisches Wallfahrerkreuz gestiftet, welches im Rahmen einer Feldmesse am 5. Mai vom Pfarrer von Schattendorf, DDr. Karl Bauer und vom Gutensteiner Ortspfarrer P. Eugen Ferro, auf der Mamau-Wiese geweiht wurde.

Auch heuer wieder Senioren-Ausflug

Unsere Senioren schwärmen noch heute von dem schönen Ausflug, den die Gemeinde im Sommer vorigen Jahres im Rahmen der Aktion „Älter werden - jung bleiben“ veranstaltet hat. Die Marktgemeinde Gutenstein trägt dieser Aktion auch heuer wieder Rechnung und veranstaltet in der 2. Augushälfte (ein genauer Termin wird noch bekanntgegeben) wieder einen Seniorenausflug. Fahrtroute, bzw. Ziel werden rechtzeitig mitgeteilt; auch die Einladungen erhalten alle Gutensteinerinnen und Gutensteiner über 60 Jahren in den nächsten Wochen.

Ab 1. Juli im Theatersaal Denk wieder Sommerspiele

Marktgemeinde und Fremdenverkehrsverein Gutenstein veranstalten unter der Gesamtleitung Anton Lehnners heuer wieder Sommerspiele im Theatersaal Denk im Klostertal.

Samstag, 1. Juli 1978, 19 Uhr,
Samstag, 15. Juli 1978, 19 Uhr,
Samstag, 29. Juli 1978, 19 Uhr,

von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg:

Im „Weißen Röbl“

Lustspiel mit Gesang in 3 Akten. Musik und Lieder: Ralph Benatzky und Robert Stolz. Regie: Fritz Allmayer.

Wer kennt nicht die Gaststätte zum „Weißen Röbl“ am Wolfgangsee?

Josefa Vogelhuber, Wirtin zum „Weißen Röbl“, hat unter ihren Sommergästen einen Liebling im Rechtsanwalt Otto Siedler gefunden. Der verliert sein Herz aber an Ottilie, die mit ihrem Vater, dem Lampenfabrikanten Giesecke aus Berlin, auch im „Weißen Röbl“ Unterkunft gefunden hat. Zwischen Giesecke und Siedler entstehen Differenzen wegen der Zimmer, die um so schärfer werden, als Giesecke in Siedler den Rechtsanwalt erkennt, der seinem Konkurrenten Sülzheimer in einem Prozeß zum Siege verholfen hat.

Eine urwüchsige Figur des Berliners in Lederhosen, verliebte junge Leute, die aber anders wollen als ihr Herr Papa. — So entsteht ein buntes Durcheinander komischer Situationen, in das auch andere Figuren noch hineinspielen, so der in seine Chefin verliebte Zahlkellner Leopold, der mit seiner Eifersucht die Turbulenz des Spielens noch gewaltig anheizt.

Und dazu die zündenden Melodien und Lieder von Ralph Benatzky und Robert Stolz.

Samstag, 8. Juli 1978, 19 Uhr,
Samstag, 22. Juli 1978, 19 Uhr,
Samstag, 5. Aug. 1978, 19 Uhr,

von Emil Stürmer

Erzherzog Johann u. Die Nandl von Aussee

Ein heiter besinnliches Volksstück in 4 Akten.
Regie: Fritz Allmayer.

Die sagenumwobene Gestalt des Erzherzogs Johann aus der Steiermark, wer kennt sie nicht — und seine Liebe zur Ausseer Postmeisterstochter Anna Plochl, die dann ja auch — unter Verzicht Erzherzog Johanns auf alle gebürtlichen Vorrechte — seine Frau wurde?

Der Stoff zu dem Theaterstück wurde nach authentischen Dokumenten aus dem Archiv der Landesbibliothek des Landes Steiermark in Graz und der Selbstbiographie Erzherzog Johanns, dem Buche „Der Brandhofer und seine Hausfrau“ in historischer Treue dramatisiert.

In mehreren Nebengestalten kommt auch der Humor zu seinem vollen Recht und die Stubenmusik Miesenbach-Gutenstein bringt die dazugehörigen Musikklänge in das Spiel.

Ein echtes, besinnliches Volksstück!

Wir hoffen, mit der Auswahl dieser beiden Stücke wieder Ihren Geschmack getroffen zu haben und ersuchen Sie, insbesondere die beiden Eröffnungsvorstellungen recht zahlreich zu besuchen.

Zum 150. Todestag Franz Schuberts

Als am 19. März 1827 die sterbliche Hülle von Ludwig van Beethoven von der Pfarrkirche in der Wiener Alservorstadt zum Währinger Ortsfriedhof übergeführt wurde, gaben tausende Wiener dem berühmten und allseits bekannten Verstorbenen das letzte Geleit. 36 Fackelträger flankierten den Sarg, darunter Musiker und Dichter wie Franz Grillparzer, Nikolaus Lenau, Ferdinand Raimund und Franz Schubert. In der „Mehlgrube“ auf dem Neuen Markt versammelten sich anschließend die Künstlerschar zum Leichenschmaus. Plötzlich stand Franz Schubert auf und sprach: „Ich erhebe mein Glas auf den, den wir eben begraben haben und“ — nach einer kurzen Pause fügte er gedankenverloren hinzu — „auch auf den, der ihm als nächster nachfolgen wird.“

Einem Jahr darauf sollte diese Todesahnung Wirklichkeit werden. Am 19. November 1828 verschied Franz Schubert in den Armen seines Lieblingsbruders Ferdinand. Die Welt wußte damals noch nicht, was sie an ihm verloren hatte. Da zur selben Zeit in Wien die schwarzen Blättern wühten, hatten es nur die treuesten seiner Freunde, Spaun, Lachner, Bauernfeld und Hüttenbrenner gewagt, sich des schwerkranken Meisters anzunehmen. Der Liederfürst wurde seinem Wunsche gemäß auf dem Währinger Friedhof neben dem Grab des von ihm so hoch verehrten Ludwig van Beethoven beigesetzt. Franz Grillparzer, der um die Genialität Franz Schuberts wohl wußte, schrieb für ihn folgenden Grabspruch:

„Der Tod begrub hier einen reichen Besitz, aber noch schönere Hoffnungen.“

Nur 32 Erdenjahre waren Franz Schubert vergönnt gewesen. Diese kurze Spanne Zeit wurde aber aufgewogen durch ein langes Nachleben. Heute gedenkt die ganze Welt seines Schaffens, das reich genug ist, um ein ganzes „Schubertjahr“ mit zahlreichen Aufführungen auszufüllen.

Franz Schubert wurde am 31. Jänner 1797 in der Alt-Wiener Vorstadt Liech-

tenthal als 12. Kind des dortigen Schulmeisters geboren. Sein Vater lehrte ihn die Violine, sein Bruder Ignaz das Klavierspiel. Im Jahre 1808 wurde der Elfjährige als Sängerknabe in den Chor der kaiserlichen Hofkapelle aufgenommen. Sein damaliger Lehrer, Hofkapellmeister Salieri, urteilte über ihn: „Von den Sopranen ist Schubert der Beste.“ In diese Zeit fallen auch die ersten heimlichen Kompositionsversuche — der Vater durfte nichts davon wissen — und seine Freundschaft mit dem um neun Jahre älteren Freiherrn v. Spaun, der ihn „riesweise“ mit dem nötigen Notenpapier versorgte. 1812 traf Franz Schubert ein harter Schlag: seine von ihm innig geliebte Mutter starb an Typhus.

Als er Stimmbruch bekam, trat er in die Lehrerbildungsanstalt zu St. Anna in Wien ein. 1814 schrieb er seine erste Messe, die bei der Uraufführung ein voller Erfolg wurde. Es folgten vier Jahre, die Schubert als Schulgehilfe an die väterliche Schule fesselten. Man mag über diese Zeit denken, wie man will, eines steht fest: sie brachte bei dem Meister den Durchbruch zum „deutschen Lied“. Er fand für jeden der vertonten Dichter den richtigen „Ton“.

Als Franz Schubert im Hause des Grafen Esterházy eine Stelle als Musiklehrer fand und das Amt als Schulgehilfe aufgab, kam es zum Bruch mit dem Vater. Schubert zog von zu Hause aus, logierte abwechselnd allein oder bei verschiedenen Freunden, komponierte von 6 Uhr früh bis 11 Uhr mittags, gab am Nachmittag Musikstunden und verbrachte den Abend im Kreise guter Freunde, wie z. B. der Maler Moritz v. Schwind, Kupelwieser, Daffinger und Rieder, der Dichter Grillparzer, Bauernfeld, Feuchtersleben, Castelli und Sauter sowie namhafter Musiker. „Schubertiaden“ nannte man diese gesellschaftlichen Zusammenkünfte, bei denen auch die Schwestern Fröhlich nicht fehlten und der Hofopernsänger Vogl die neuesten Lieder F. Schuberts zum besten gab

— Von Gf. GR. Prof. Dr. Fritz Drlicek —

(z. B. „Der Erlkönig“, „Der Wanderer“, „Das Heidenröslein“, „Der Lindenbaum“ u. v. a.).

Zu Beginn des Jahres 1823 dürfte sich F. Schubert jene heimtückische Krankheit zugezogen haben, die im November 1828 seinen Tod herbeiführte.

Sein Werk schien bald in Vergessenheit zu geraten, und seine Freunde zerstreuten sich. Im rechten Moment trat der größte aller Romantiker unter den Musikern, Robert Schumann, für ihn ein.

Vor der Jahrhundertwende kam Franz Schubert wieder „in Mode“, und am Beginn unseres Jahrhunderts setzte eine regelrechte „Schubert-Renaissance“ ein, vor allem im Hinblick auf sein Liedschaffen. Es darf uns deshalb nicht wundern, daß der MGv Gutenstein im 65. Jahr seines Bestehens und anläßlich des 100. Todestages von F. Schubert sich zu einer besonderen Ehrung des „deutschen Liederfürsten“ entschloß. Die Chronik des Vereines vermerkt zum 6. Juni 1928 folgendes:

„Der Verein wird am 1. Juli die feierliche Enthüllung des Schubertgedenksteines bei der Schubertlinde im Bleichgarten begehen. Der Stein ist aus dem Steinbruch des Herrn Franz Dettler und wurde von diesem gespendet. Die Linde stammt aus dem Garten unseres lieben Obmannes (Architekt Hugo Brunar - Anmerkung des Verfassers) und wurde von ihm selbst großgezogen — für uns ein doppelter Wert — der Platz wurde vom Grafen bereitwilligst zur Verfügung gestellt.“

Selbstverständlich wird der MGv-Gutenstein auch des 150. Todestages Franz Schuberts in einer würdigen Feier im Herbst gedenken.

Für unsere Zeit gilt nach wie vor das Urteil des großen Dirigenten Wilhelm Furtwängler, der da schrieb: „Ich halte Schubert als Gesamterscheinung für das größte musikalische Genie, das nach Beethoven entstanden ist.“

31. Mai 1978